

Elektromobilität in der Praxis

Endbericht

Programmsteuerung:

Klima- und Energiefonds

Programmabwicklung:

Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC)

1 Projektdaten

Projekttitel	e-share - Strukturierte regionale Ausrollung von E-Sharing-Angeboten im Unteren Vorarlberger Rheintal	
Projektnummer	KC374346	
Programm	Nachhaltige Mobilität in der Praxis Ausschreibung 2023	
Beauftragter	Marktgemeinde Wolfurt, stellvertretend für die sieben plan b-Gemeinden Bregenz, Kennelbach, Hard, Lauterach, Lustenau, Schwarzach und Wolfurt	
Projektpartner	Land Vorarlberg Verkehrsverbund Vorarlberg/VMOBIL TIER	
Projektstart und Dauer	Projektstart: 10.01.2024	Dauer: 12 Monate

Synopsis: Kurzbeschreibung des Projektes und der wichtigsten Inhalte und Ergebnisse

In den sieben Vorarlberger plan b-Gemeinden stehen konkrete Entscheidungen rund um die Weiterentwicklung von Sharing-Systemen für E-Scooter, E-PKW und (E-)Bike an. Statt Einzelentscheidungen will die Region in einer Gesamtbetrachtung im fachlichen Kontext fundierte Diskussions-, Arbeits- und Entscheidungsgrundlagen entwickeln. Dafür werden praxisnah Grundlagen, Strategien und Lösungswege inklusive Finanzierungsansätzen für Ausrollung und Betrieb mit dem Land Vorarlberg und dem Verkehrsverbund Vorarlberg erarbeitet und regional abgestimmt bzw. verankert.

2 Inhaltliche Beschreibung des Projektes

2.1 Kurzfassung (max. 2 Seiten)

Ausgangssituation

Die sieben Vorarlberger Gemeinden Bregenz, Hard, Kennelbach, Lauterach, Lustenau, Schwarzach und Wolfurt – mit in Summe 92.000 Einwohner:innen – arbeiten seit zwanzig Jahren im regionalen Mobilitätsmanagement zusammen. Unter dem Titel „plan b“ werden Rahmenbedingungen, Planung, Infrastruktur- und Angebotsgestaltung sowie Information und Motivation regional koordiniert. Mit Erfolg: Gemäß der letzten Mobilitätserhebung liegt der Anteil der Wege per Rad bei 30 Prozent, jener zu Fuß bei 15 Prozent. Entsprechend liegt auch die PKW-Quote pro Haushalt spürbar unter dem im Österreich-Vergleich niedrigen Vorarlberg-Schnitt. Politisches Ziel der sieben Gemeinden ist es, diesen Weg konsequent weiterzugehen und Möglichkeiten im Kontext mit übergeordneten Konzepten und Vorgaben gut zu nutzen. Ein Blick auf die Situation mit Bezug zum Leistungspaket:

- Die Landeshauptstadt Bregenz hat in den vergangenen Monaten Erfahrungen in einem Pilotprojekt „Leih-E-Scooter“ gesammelt. Auch in der Nachbarstadt der Region, in Dornbirn, sind die E-Scooter ausleihbar. Eine Ausrollung des Leihsystems in der plan b-Region steht zur Diskussion. Damit würde die flächige Erschließungslücke zwischen Bregenz und Dornbirn geschlossen.
- Die plan b-Gemeinden finanzieren aktuell 15 E-Carsharing-Standorte mit. Die Teilnehmer:innen-Zahlen stagnieren derzeit. Aus Sicht der Gemeinden und auch des Vorarlberger Mobilitätskonzeptes wäre zusätzliches Potenzial durch einen Ausbau des Angebotes mit neuen E-Carsharing-Standorten gegeben.
- Speziell auch von Beherbergungsbetrieben in der Region kommt latent der Wunsch nach (E-) Bike-Verleih-Stationen. Im benachbarten deutschen Lindau werden E-Bikes der Firma TIER zum Verleih angeboten, die mitunter für Fahrten in die plan b-Region – missbräuchlich – verwendet werden. In der plan b-Gemeinde Lustenau läuft aktuell ein Leihrad-Pilotversuch am Bahnhof Lustenau gemeinsam mit VMOBIL. Schließlich gibt es drei klassische Fahrrad-Verleiher in Bregenz und je einen in Hard und Lustenau. Betriebseigene Leihräder für Mitarbeiter:innen der Firmen Haberkorn für Fahrten zwischen dem Bahnhof Wolfurt und dem Firmenstandort.

Ziele

Ziel der Gemeinden ist es, die weitere Entwicklung von E-Sharing-Angeboten im Bereich Scooter, Auto und Fahrrad im fachlichen Kontext zu sehen und zu bearbeiten. Durch die gemeinde- und verkehrsmittelübergreifende Bearbeitung mit den Partner:innen von Sharing-Angeboten sowie dem VVV und dem Land Vorarlberg als Koordinator und Mitfinanzier bei einer möglichen Ausrollung sollen

tragfähige Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen für die sieben Gemeinden und darüber hinaus geschaffen werden. Der Fokus liegt dabei auf einer Strategie, die das Optimum zwischen positiver Verkehrswirkung, Mitteleinsatz, Machbarkeit und Akzeptanz anstrebt. Synergien zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern sollen optimal genutzt und unerwünschte „Nebenwirkungen“ wie „Kannibalisierungseffekte“ zwischen den unterschiedlichen Sharing-Angeboten möglichst reduziert werden.

Methoden und Tätigkeiten

Die angewandten Methoden und Tätigkeiten waren in den drei Sharingbereichen (Scooter, Bike und Car) unterschiedlich: Während im Bereich Scooter bereits während des Projektes die Standortfestlegung und Überprüfung der Standortqualität durch einen vorerst auf gut ein Jahr begrenzten Realversuch überprüft wurden und damit bereits auch erste Aussagen über die verkehrliche Wirkungen getroffen werden können, ist die Umsetzung eines Bike-Sharingsystems aufgrund der hohen Kosten und des vergleichsweise gering eingeschätzte Nutzens während der Projektlaufzeit zurückgestellt worden. Im Bereich des Carsharings wiederum lag im Rahmen des Projekts „e-share“ der Fokus auf engagierten Vorbereitungsarbeiten zur Identifikation und Klassifizierung neuer Standorte, Interviews mit Carsharing-Betreibern und Gebietskörperschaften im DACH-Raum und die Entwicklung von Finanzierungsstrategien im Fokus.

Resultate, Ausblick und Zusammenfassung

Ähnlich wie Methoden und Tätigkeiten unterscheiden sich auch die Resultate des Projektes je nach Sharing-System: Im Bereich Scooter-Sharing scheinen sich die verkehrlichen Wirkungen zu bestätigen, eine Ausweitung des Angebotes auf die weiteren plan b-Gemeinden Lustenau und Lochau sowie eine Verdichtung des Stationsnetzes zeichnet sich mit Projektabschluss als wichtigstes Resultat in diesem Bereich ab.

Im Bereich Bike-Sharing gibt es nach wie vor große Vorbehalte, welche zusätzliche positive Wirkung ein Bike-Sharingsystems in der Region entfalten könnte. Mit Projektabschluss ist eine Abgangsdeckung für ein E-Bike Verleihsystem im gegenwärtig erforderlichen Ausmaß jedenfalls ausgeschlossen. Die Ergebnisse der Ende 2024 vom Klimafonds beauftragten Studien zu österreichweiten Bike-Sharingsystemen wird unabhängig davon mit großem Interesse erwartet.

Im Bereich Carsharing haben die Gemeinden den Ansatz konkretisiert, Zuschüsse für kommerzielle Carsharing-Anbieter künftig mit den Kostendeckungsbeiträgen zum ÖPNV mitzubuchen und zusätzlich Standorte mit weniger Umsatzerwartung durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen für ein nachbarschaftlich organisiertes Angebot zu ergänzen.

Zusammenfassend konnten durch das Projekt „e-share“ in allen drei Sharing-Bereichen ein wesentlicher Erkenntnisgewinn und Klarheit über die künftige Vorgangsweise gefunden werden. Die Projektziele wurden somit aus Sicht der plan b-Gemeinden vollumfänglich erreicht.

2.2 Projektinhalte und Resultate

2.2.1 Ausgangssituation/Motivation

Im Rahmen der Aktivitäten des Regionalen Mobilitätsmanagements plan b stehen drei e-Sharing Themen zur Bearbeitung an: Für E-Scooter, E-Carsharing und E-Bike gilt es Entscheidungen zur weiteren Entwicklung zu treffen. Die Entscheidungsgrundlagen sollen sinnvollerweise als ein Leistungspaket im fachlichen Kontext im gegenständlichen Projekt „e-share“ erarbeitet werden. Nur durch eine fachlich, zeitlich, räumlich und politisch abgestimmte Vorgangsweise lassen sich Reibungsverluste unterschiedlicher Art reduzieren und können die möglichen Synergien zwischen den Angeboten genutzt und öffentliche Mittel optimal eingesetzt werden. Im Projekt „e-share“ sollen Diskussions-, Arbeits- und Entscheidungsgrundlagen u.a. mit Situationsbeschreibung, Zielen, Strategien und ggf. Plänen für die Ausrollung folgender E-Sharing-Angebote erarbeitet werden:

E-Scooter

Die Landeshauptstadt Bregenz hat in regionaler Abstimmung einen Pilotversuch für ein E-Scooter-Leihsystem ausgeschrieben. Das Unternehmen TIER ging als Bestbieter aus der Ausschreibung hervor. Das Angebot ist im Rahmen eines umfassenden Pilotbetriebs inzwischen so weit entwickelt, dass es gut funktioniert. Auch in der Nachbarstadt der Region, in Dornbirn, sind die TIER-Scooter ausleihbar.

E-Bike

Immer wieder wird der Wunsch nach weiteren (E-)Bike-Verleih-Möglichkeiten geäußert. Speziell auch von Beherbergungsbetrieben in der Region kommt latent der Wunsch nach (E-)Bike-Verleih-Stationen. Aktuell bestehen in der Region vorwiegend touristische Angebote. Auch im benachbarten deutschen Lindau gibt es Leih-Räder, die vereinzelt für Fahrten in die plan b-Region eingesetzt werden. In der plan b-Gemeinde Lustenau läuft aktuell ein Leihrad-Pilotversuch gemeinsam mit VMOBIL. Dazu gibt es einzelne Leihmöglichkeiten im touristischen bzw. im betrieblichen Bereich.

E-Carsharing

Die Gemeinden finanzieren derzeit in Summe 15 E-Carsharing-Standorte in der Region mit. Die Mitgliederzahlen im System haben sich in den letzten Jahren dynamisch entwickelt, stagnieren aber seit 2021. Eine Mitgliederbefragung im Frühjahr 2023 hat die deutliche verkehrspolitische Wirkung des Carsharing-Angebotes bestätigt: Pro E-Carsharing-Fahrzeug wurden demnach durchschnittlich 13 private Pkw abgeschafft. Der Modal Split der Carsharing-Mitglieder hat sich durch Carsharing deutlich vom Pkw weg und hin zum Umweltverbund bewegt. Nach Einschätzung der Mitglieder ist die wichtigste Voraussetzung für neue Mitgliedschaften ein dichteres Netz an Stationen. Eine Entfernung

von 500 bis max. 1000 Meter zwischen Wohnort und nächsten E-Carsharing-Standort wird als zentrales Kriterium für neue Mitglieder gesehen. Auch in den Gemeinden und im Vorarlberger Mobilitätskonzeptes wird Potenzial gesehen, über die verstärkte Nutzung von Carsharing-Fahrzeugen die Zahl der privaten Pkw zu reduzieren und den Modal Split Richtung Umweltverbund zu verändern. In Zusammenarbeit mit dem Land und dem Verkehrsverbund Vorarlberg/VMOBIL wollen die plan b-Gemeinden deshalb belastbare Entscheidungsgrundlagen für einen Ausbau des E-Sharing-Angebotes im Agglomerationsraum Unteres Rheintal erarbeiten. Durch die Mitarbeit dieser Partner sind die Ergebnisse auch für die erforderliche Weiterentwicklung des E-Carsharing auf Landesebene verwendbar.

2.2.2 Projektziele

Ziel der Gemeinden ist es, die weitere Entwicklung von E-Sharing-Angeboten im Bereich Scooter, Auto und Fahrrad im fachlichen Kontext zu sehen und zu bearbeiten. Im Zuge des Projekts „e-Share“ sollen im fachlichen Kontext Diskussions-, Arbeits- und Entscheidungsgrundlagen für die weitere Entwicklung der drei E-Sharing-Angebote Scooter, Rad und Auto für die sieben plan b-Gemeinden entwickelt werden. Dabei werden u.a. die dadurch möglichen verkehrspolitischen Potentiale zur Reduktion des MIV aufgezeigt und diese den notwendigen organisatorischen und finanziellen Mitteln gegenübergestellt. Aus dieser Gegenüberstellung soll als Synthese eine Strategie entwickelt werden, in der u.a. aufgezeigt wird,

- ob überhaupt und falls ja, wie die E-Sharing-Angebote am zweckmäßigsten strukturell und räumlich zu verteilen sind,
- welche Synergien zwischen den Systemen in Investition und Betrieb zu erzielen sind und
- wie Auf- bzw. Ausbau und Betrieb des E-Sharing Angebotes am besten organisiert und finanziert werden könnten.

Wesentlich sind hier auch entscheidungsrelevante Abgrenzungen bei Zielgruppen und Verwendungszwecken und die Berücksichtigung von öffentlichem Interesse, hoheitlichen Aufgaben und gewünschtem bzw. leistbarem Servicegrad. Mögliche Synergien zwischen den Systemen sollen dabei bestmöglich genutzt werden, gegenseitige „Kannibalisierungseffekte“ und auch andere unerwünschte Wirkungen gilt es so weit wie möglich zu vermeiden. Inhalt der Strategie werden auch Empfehlungen sein, wie der Ausbau des jeweiligen Angebots mit der Neukundenakquisition synchronisiert werden kann. Damit kann der Ausbau der E-Sharing-Angebote schrittweise erfolgen und das wirtschaftliche Risiko auch in Phasen starken Wachstums so gering wie möglich gehalten werden.

Durch die gemeinde- und verkehrsmittelübergreifende Bearbeitung mit den Partner:innen von Sharing-Angeboten sowie dem VVV und dem Land Vorarlberg als Koordinator und Mitfinanzier bei einer möglichen Ausrollung sollen tragfähige Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen für die

sieben Gemeinden und darüber hinaus geschaffen werden. Der Fokus liegt dabei auf einer Strategie, die das Optimum zwischen positiver Verkehrswirkung, Mitteleinsatz, Machbarkeit und Akzeptanz anstrebt. Synergien zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern sollen optimal genutzt und unerwünschte „Nebenwirkungen“ wie „Kannibalisierungseffekte“ zwischen den unterschiedlichen Sharing-Angeboten möglichst reduziert werden.

E-Scooter

Die regionale Ausrollung ist zu prüfen: Macht sie generell Sinn? Wenn ja, wie? Was kann von anderen übernommen werden, was ist für einen optimalen Einsatz im Sinne bewusster Mobilität in der Region zu adaptieren?

→ Arbeitspapiere „regionale Ausrollung E-Scooter-Verleih“, bei positiven Erkenntnissen inklusive Umsetzungsplanung und Begleitung Pilotversuch regionale Ausrollung

E-Bike

Die aktuelle Situation und die Möglichkeiten sollen konkret und umfassend betrachtet werden: Wo, für welche Zwecke machen ergänzende Leihrad-Systeme Sinn? Welche Art von Rädern sind nachgefragt?

→ Arbeitspapier „Weiterentwicklung (E-)Bike-Sharing in der Region“

E-Carsharing

→ Arbeitspapier „Weiterentwicklung E-Carsharing in der Region“, auch als Element für die durch den VVV bearbeitete landesweite Strategie im Auftrag des Vorarlberger Landtags

Die Erarbeitung mit den Gemeinden und die Begleitung politischer Willensbildungsprozesse innerhalb der im regionalen Mobilitätsmanagement gegebenen Strukturen stärken die Akzeptanz- und Umsetzungschancen. In den Arbeitspapieren werden auch der erforderliche Mitteleinsatz für Entwicklung und Betrieb sowie Vorschläge zur Aufbringung dieser Mittel behandelt.

2.2.3 Tätigkeiten im Rahmen des Projekts inklusive methodischem Zugang

Für alle drei E-Sharing-Angebote werden in einem ersten Schritt im regionalen Kontext

- fachliche und verkehrspolitische Zielsetzungen in der Region konkretisiert,
- mögliche Einsatzbereiche von E-Scooter, E-Carsharing und (E-)Bike-Verleih v.a. auf ihre verkehrspolitische Wirkung, auf wirtschaftliche Aspekte und auf praktische Umsetzbarkeit analysiert und
- Kriterien für Standorte

erarbeitet. Grundlagen dafür bieten neben Forschungs- und Projektergebnissen aus anderen Regionen v.a. das Vorarlberger Mobilitätskonzept sowie Konzepte, Planungen und Erkenntnisse der

plan b-Gemeinden und ihrer Partner:innen. Für die Erhebung von möglichen Bedarfen und von Rahmenbedingungen werden Instrumente wie Fachgespräche, Fokusrunden und Erhebungen bzw. Befragungen eingesetzt.

Zur flächendeckenden Anwendung der Standort-Kriterien kommen u.a. GIS-basierte Tools zum Einsatz. Diese wurden in Forschungsprojekten für Sharing-Anbieter in Graz und Wien entwickelt und sollen im Projekt „e-share“ erstmals an die Anforderungen eines Agglomerationsraums wie dem Unteren Rheintal angepasst werden. Die Standortanalyse wird dabei für die drei E-Sharing-Angebote abgestimmt durchgeführt, sodass für die identifizierten Anwendungsbereiche und Standorte das jeweils bestmögliche Angebot zusammengestellt werden kann. Damit lassen sich mögliche Synergien optimal nutzen und das volkswirtschaftlich beste Verhältnis zwischen Mitteleinsatz und verkehrspolitischem Effekt finden. Speziell für den in Agglomerationsräumen kostenintensiven Betrieb der E-Carsharing-Angebote werden die als grundsätzlich geeignet eingestuften Standorte in einem vertieften Planungsschritt nach drei Prioritätsklassen (A, B und C) entsprechend ihrem Kosten-/Nutzenverhältnis geclustert. In Rahmen der Strategieentwicklung werden dann für mehrere Szenarien die Kosten- und Finanzierungsmöglichkeit und denkbaren Rollen der Umsetzungspartner im Detail untersucht, um Skalierungseffekte erkennen zu können. Der Wachstumspfad zu einzelnen Szenarien wird auch in Bezug auf Organisations- und Finanzierungsaufwand und mögliche Finanzierungsquellen diskutiert. Aus den Erkenntnissen werden mit den beteiligten Gemeinden und Partner:innen für die drei Themen entsprechende Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen erarbeitet und abgestimmt. Die entsprechenden Strukturen und Gremien sind in der Region gegeben, das Land Vorarlberg und der Verkehrsverbund Vorarlberg sind eingebunden. Im Leistungspaket werden auch regionale politische Willensbildungsprozesse begleitet, um die Ergebnisse zu verankern.

Der Ablauf im Detail:

10. Jänner 2024	Projektstart
Quartal 1/2024	
<ul style="list-style-type: none"> • Konkretisierung fachlicher und verkehrspolitischer Zielsetzungen im Themenkontext in Region • Analyse möglicher Einsatzbereiche von E-Scooter, E-Carsharing und (E-)Bike-Verleih u.a. auf ihre verkehrspolitische Wirkung, auf wirtschaftliche Aspekte und auf praktische Umsetzbarkeit • Fassen von Kriterien für Standorte • Standortanalyse Teil 1 • Begleitung politischer Willensbildungsprozesse in den Gemeinden – Schwerpunkt Arbeitspapier E-Scooter /Pilotprojekt Ausrollung • Optional: Umsetzungsplanung Pilotprojekt Ausrollung E-Scooter 	
29. Jänner 2024	Sitzung regionale Arbeitsgruppe plan b, Info über Förderdetails
16. Februar 2024	Besprechung plan b-Themengruppe E-Share <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsbericht Leih-E-Scooter in Bregenz

	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung Aktivitäten TIER inkl. E-Bike-Verleihsysteme • Positionen von Gemeinden, Landbus und VVV • Ausarbeitung Eckpunkte für Ausrollung TIER-E-Scooter in der Region • Festlegung weiterer Schritte
22. Februar 2024	<p>Besprechung Carsharing mit dem VVV und dem Land Vorarlberg</p> <ul style="list-style-type: none"> • GIS-Analyse Vorarlberg • Festlegung gemeinsamer Fokus • Info über E-Share-Projekt der plan b-Gemeinden • Festlegung weiterer Schritte
19. März 2024	<p>Sitzung regionale Arbeitsgruppe plan b</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bericht über aktuellen Status • Info über weitere Schritte
Quartal 2-4/2024	
<ul style="list-style-type: none"> • Standort-Analyse Teil 2: GIS-Analyse zu neuen Carsharing-Standorten unter Berücksichtigung der Besiedlungsdichte und bestehenden Standorte • Interviews mit Betreibern (ÖBB 360 Grad, MoPoint und Grüne Flotte Freiburg), Gebietskörperschaften (Stadt Bremen, Stadt Freiburg) und Interessensvertretungen (Bundesverband Carsharing e.V. Berlin). • Erarbeitung und Abstimmung von Diskussions-/Entscheidungsgrundlagen inklusive Finanzierung – Schwerpunkt E-Carsharing und E-Bike • Begleitung Pilotprojekt regionale Ausrollung E-Scooter • Begleitung politischer Willensbildungsprozesse in den Gemeinden – Schwerpunkt E-Carsharing und (E-)Bike 	
25. April 2024	<p>Besprechung Themengruppe E-Share (Gemeinden und TIER)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Info über aktuellen Arbeitsstand TIER-E-Scooter • Besprechung Standorte TIER-E-Scooter je Gemeinde • Abstimmung Eckpunkte wie Geschwindigkeit und Sicherheit • Abstimmung Kommunikation TIER-E-Scooter • Besprechung Situation Leih-E-Bike in Gemeinden • Festlegung weiterer Schritte
17. Mai 2024	<p>Besprechung Carsharing mit Landbus Unterland</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung aktuelle Situation • Festlegung weiterer Schritte
21. Mai 2024	<p>Besprechung Carsharing mit VMOBIL, Land Vorarlberg und Rosinak und Partner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktueller Status der vorarlbergweiten Potentialstudie Carsharing in Vorarlberg

	<ul style="list-style-type: none"> • Status in der plan b-Region • Diskussion von Stellenwert, Finanzierung und Lösungsansätzen • Festlegung weiterer Schritte
28. Mai 2024	<p>Sitzung regionale Arbeitsgruppe plan b</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bericht über aktuellen Status • Umgang mit Anfragen weiterer E-Sharing-Systeme • Info über weitere Schritte
11. Juni 2024	<p>Besprechung Themengruppe E-Share (Gemeinden und Landbus Unterland)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Info aktueller Status regionale Testphase TIER E-Scooter • Potenzielle Carsharing in der Region: Zielsetzungen, Herausforderung Finanzierung und Festlegung weiterer Schritte
17. Juni 2024	<p>Besprechung Carsharing mit Landbus Unterland</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung aktuelle Situation, Ausloten der Möglichkeiten zur Integration der Carsharing-Abgangsbeiträge in die ÖPNV-Finanzierung der Gemeinden • Festlegung weiterer Schritte
26. Juni 2024	<p>Besprechung mit TIER</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Infos zu Kennzeichen, Tarif, Verbindung nach Lindau • Status in den Gemeinden • Info Rabatt/Neu-Kunden-Bonus für Klimaticket VMOBIL-Besitzer:innen • Abstimmung Kommunikation
28. Juni 2024	<p>Medientermin plan b: Vorstellung regionale Testphase für Leih-E-Scooter in der plan b-Region</p>
3. Juli 2024	<p>Sitzung regionale Arbeitsgruppe plan b</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bericht über aktuellen Status Projekt e-share • Info über weitere Schritte
4. Juli 2024	<p>Besprechung mit TIER</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitungen für Beschluss der GVO Hard • Diskussion mögliche Standorte, Sperrzonen und Geschwindigkeitsbegrenzungen in Hard
29. Juli 2024	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit ÖBB 360 in Wien zu Potential und Hochlauf des Carsharings in der plan b Region
August 2025	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit Bundesverband Carsharing (bcs) in Berlin, Stadt Bremen und Grüner Flotte Freiburg im Breisgau zu Potential und Hochlauf des Carsharings in der plan b Region • Ausrollung E-Scooter in plan b-Region
18. Sept. 2024	<p>Sitzung regionale Arbeitsgruppe plan b</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Besprechung Entwicklungen der vergangenen Monate • Info über weitere Schritte
Quartal 4/2024	
Zusammenfassende Dokumentation	
3. Oktober 2024	Besprechung Themengruppe E-Share (Gemeinden und TIER) <ul style="list-style-type: none"> • Stand der Umsetzung, Nutzungszahlen und Rückmeldungen • Abstimmung Abstellplätze, GPS-Verortung/Genauigkeit, Markierung • Umsetzung Sperrzonen, Geschwindigkeitsbeschränkungen • Abstimmung monatliche Datenübermittlung und Reklamationen • VMOBIL-Bonus, Tarif für Gemeindebedienstete • Zeitschiene für weitere Ausrollung • Weitere Informations-/Marketing-Schritte • Details zu Monitoring, Evaluierung • Wechsel TIER zu Dott
8. Okt. 2024	Besprechung Analyse Unfälle mit Fahrrad, Scootern, Fußgänger:innen mit Land Vorarlberg, Exekutive, Kuratorium für Verkehrssicherheit
18. Nov. 2024	Sitzung regionale Arbeitsgruppe plan b <ul style="list-style-type: none"> • Bericht über aktuellen Status • Diskussion nachbarschaftliches Carsharing als Ergänzung zum bestehenden Carsharing Angebot • Info über weitere Schritte
19. Nov. 2024	Vorstellung Ausrollung E-Scooter-Leihsystem bei Gemeindeforum Mobilität
10. Dez. 2024	Bericht zu Projektergebnissen in der Lenkungsgruppe plan b
Dezember 2024	Systemwechsel von TIER zu Dott bei E-Scooter-Leihsystem
9. Jänner 2025	Projektende

2.2.4 Beschreibung der Resultate und Meilensteine

E-Scooter

Seit Sommer 2024 läuft in der plan b-Region eine regional abgestimmte Testphase für ein Leih-E-Scooter-System. Die Gemeinden haben dafür – u.a. aufbauend auf den Erfahrungen des Pilotversuchs in Bregenz – mit den Partnern ein Standortnetz sowie Kriterien und Rahmenbedingungen definiert und diese politisch abgestimmt. Die Leih-E-Scooter werden von den Gemeinden als ein Angebot in der Mobilität auf kommunaler und regionaler Ebene kommuniziert. Anmerkung zu den folgenden Tabellen: In der plan b-Gemeinde Schwarzach erfolgt die Ausrollung im Jahr 2025.

Gestartete Fahrten pro Gemeinde von August – November 2024

	August	September	Oktober	November
Bregenz	Keine Daten	Keine Daten	Keine Daten	1991
Hard	867	865	595	514
Kennelbach	36	42	47	38
Lauterach	488	412	417	300
Wolfurt	456	449	322	186

Durchschnittliche Fahrtdauer in Minuten pro Gemeinde von August – November 2024

	August	September	Oktober	November
Bregenz	Keine Daten	Keine Daten	Keine Daten	9,82
Hard	12,23	10,34	10,75	10,08
Kennelbach	16,19	9,9	11,15	10,97
Lauterach	12,06	12,26	11,48	10,38
Wolfurt	11,7	10,87	11,37	10,52

Die Fahrtdauer in der Region ist im Österreichvergleich überdurchschnittlich lang.

Nutzer:innen pro Gemeinde von August – Dezember 2024

	August	September	Oktober	November
Bregenz	Keine Daten	Keine Daten	Keine Daten	706
Hard	244	307	237	197
Kennelbach	21	25	26	19
Lauterach	165	161	148	110
Wolfurt	153	174	142	106

Durchschnittlich zurückgelegte Kilometer pro Fahrt und Gemeinde von August – Dezember 2024

	August	September	Oktober	November
Bregenz	Keine Daten	Keine Daten	Keine Daten	1,8
Hard	2,3	1,9	2,0	1,8
Kennelbach	3,0	1,8	2,0	2,0
Lauterach	2,3	2,2	2,1	1,9
Wolfurt	2,1	2,0	2,1	1,9

Die Fahrtstrecke in der Region ist im Österreichvergleich überdurchschnittlich lang.

Durch die Angebotsausdehnung auf die Umlandgemeinden hat die Zahl der Fahrten über die Gemeindegrenzen deutlich zugenommen, eine beträchtliche Zahl der Leihvorgänge enden oder beginnen an ÖV-Knoten.

E-Bike-Sharing

Aufgrund der hohen erforderlichen Bezuschussung und der vorhandenen Fahrrad-Verleihbetriebe als Grundangebot für den Tourismus wurde das Thema Bike-Sharing auf Wunsch der Gemeinden im Rahmen dieses Projektes nicht weiter und die Ressourcen für die intensivere Auseinandersetzung mit den Themen E-Scooter und E-Carsharing umgeschichtet.

Die Mobilitätserhebung Vorarlberg 2023 zeigt auch, dass 77 % der Vorarlberger Haushalte zumindest ein funktionstüchtiges, konventionelles Fahrrad besitzen. Im Durchschnitt sind es 1,92 Fahrräder pro Haushalt bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,26 Personen pro Haushalt.

Die Verfügbarkeit von Fahrrädern in den Haushalten ist demnach hoch. Seit der letzten Mobilitätserhebung aus dem Jahre 2018 ist zudem der Anteil an E-Bikes deutlich gestiegen: Waren es 2018 noch durchschnittlich 0,25 E-Bikes pro Haushalt sind des 2023 bereits 0,69.

Aufgrund der hohen Verfügbarkeit von Fahrrädern und E-Bikes in den Haushalten und der bequemen Transportmöglichkeiten in den neuen Nahverkehrsgarnituren stellten sich die Gemeinde die Frage nach der Inanspruchnahme und dem verkehrspolitischen Nutzen eines Bike-Sharing Systems in den plan b-Gemeinden. Nichtsdestotrotz wird mit Interesse das Ergebnis der österreichweiten Potenzialstudie zu E-Bike Sharing-Systemen erwartet.

E-Carsharing

Die Ergebnisse im Bereich E-Carsharing sind für die Gemeinden unmittelbar handlungsleitend: Während der Laufzeit des Projekts e-share hat das Land Vorarlberg die Erarbeitung einer Potentialstudie Carsharing beauftragt. Hintergrund dieser Studie ist die Verteilung der Fördermittel der in Aussicht gestellten Aufstockung des Kofinanzierungsbudgets aus Landesmitteln. Die Studie teilt die Vorarlberger Gemeinden in drei Kategorien ein, um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Landesmittel sicherzustellen. Innerhalb der drei Kategorien wurden dann jeweils die Standorte mit dem relativ höchsten Potential ermittelt. Dazu wurden GIS-Daten mit qualitativen Faktoren verschnitten. Künftig ist angedacht, Kofinanzierungsmittel des Landes nur noch für Standorte zu verwenden, die entsprechendes Potential aufweisen.

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung war die Potentialstudie im Auftrag des Landes noch nicht fertiggestellt. Aus Zwischenergebnissen ist davon auszugehen, dass in den plan b-Gemeinden für rund zehn neue Standorte Landesfördermittel zur Verfügung stehen werden. Neben diesen Landesmitteln bedarf es allerdings noch beträchtlicher Gemeindemittel, um einen Carsharing-Standort wirtschaftlich zu betreiben. Aktuell kann nach Abzug der Landesmittel von einer erforderlichen Gemeinde-Bezuschussung in der Höhe von EUR 450,- pro Fahrzeug und Monat ausgegangen werden. Dieser Betrag ist unabhängig von den tatsächlich erzielten Umsätzen des jeweiligen Fahrzeugs fällig.

In Abstimmung mit dem Verkehrsverbund Vorarlberg wird aktuell geprüft, ob die Bezuschussung künftig nicht über die Kostenbeiträge zum ÖV miteingehoben werden könnte. Das hätte auch den Vorteil, dass die Mittel für das Carsharing-Angebot in der gemeindepolitischen Diskussion in Relation zu den erforderlichen Kosten des ÖV gesehen werden.

Wie viele neue Standorte in den plan b-Gemeinden errichtet werden, wird sich in den kommenden Monaten zeigen. Mit den nun zur Verfügung stehenden Unterlagen liegt jedenfalls eine gute Grundlage für den weiteren Ausbau vor. Aus Sicht der Gemeinden ist es für den weiteren Ausbau des Carsharing Angebotes dringend erforderlich, zusätzliche Finanzierungspartner zu finden.

Ergänzend zum Ausbau des kommerziellen Carsharings haben die plan b-Gemeinden als Ergebnis des e-share Projekts beschlossen, auch ein Carsharing-Angebot für Ortsteile mit wenig Potential zu entwickeln: Beim nachbarschaftlichen Carsharing werden die Fahrzeuge von Freunden, in der Familie oder Nachbarschaft gemeinsam genutzt. Die Fahrzeuge verbleiben dabei im Privatbesitz, die Fahrzeughalterin entscheidet selbst, welchem Personenkreis sie das Fahrzeug zu welchen Bedingungen zur Verfügung stellen will. Der Nutzer:innenkreis ist also eine geschlossene Gruppe.

Die Rolle der plan b Gemeinden wird neben grundsätzlichen Informationen und Empfehlungen zu Fahrzeugversicherung, Schadensabwicklung und Tarifgestaltung das zur Verfügungstellen einer Buchungs- und Abrechnungssoftware sein. Damit kann auch das nachbarschaftliche Carsharing in ähnlicher Servicequalität wie das kommerzielle Carsharing angeboten werden. Der finanzielle Aufwand für die Gemeinden ist gering: Neben Aufwänden für Informationsmaterialien und Bewerbung sind lediglich die Lizenzgebühren für das Buchungs- und Abrechnungssystem zu tragen. Um die Wirkung dieses ergänzenden Angebotes bewerten zu können, ist zusätzlich ein periodisches Monitoring angedacht.

2.2.5 Beschreibung von Schwierigkeiten (wenn aufgetreten) bei der Zielerreichung

E-Scooter

Entgegen des ursprünglich geplanten, intensiven Analyseteils zur Standortfindung und Potentialabschätzung wollten die Gemeinden die Projektressourcen für einen mehrmonatigen Feldtest in der Region nutzen. So bestechend dieser sehr konkrete Projektzugang war, so herausfordernd hat sich während der Projektumsetzung die Gratwanderung zwischen zur Verfügung stehenden Ressourcen und professioneller Begleitung des Feldversuchs erwiesen. Durch die Umschichtung der Projektressourcen von den ursprünglich vereinbarten Arbeitspapieren auf Abstimmungssitzungen, Protokolle, Unterstützung in der politischen Debatte und

Kommunikationsmaterialien an die Bürger:innen ist es trotz der sehr begrenzten Ressourcen gelungen, einen gut betreuten Pilotversuch umzusetzen und daraus sehr konkrete Empfehlungen für die weitere Ausgestaltung des E-Scooter-Verleihsystems abzuleiten.

Als herausfordernd haben sich u.a. folgende Punkte erwiesen:

- In den politisch zuständigen Gremien sind tendenziell eher weniger Vertreter:innen der tatsächlichen Nutzer:innen-Gruppen von Leih-E-Scootern vertreten. Das erhöht den Erklärungsbedarf.
- In der politischen Diskussion kam u.a. die „Verbannung“ von Leih-E-Scootern aus europäischen Großstädten zur Sprache, ebenso die steigenden Unfallzahlen mit E-Scootern. Belastbare Zahlen waren hier hilfreich, die zeigten, dass an den Unfällen zum weit überwiegenden Teil E-Scooter im Privatbesitz, die teilweise nicht StVO-konform waren, und nicht die robusten und gut gewarteten Leih-E-Scooter beteiligt waren.
- Im Winterdienst der Gemeinden gab es vereinzelt Probleme mit falsch abgestellten oder umgefallenen E-Scootern.

E-Bike

Im Unterschied zu den E-Scootern lagen die Herausforderungen bei den E-Bikes darin, dass nach ersten Gesprächen mit Anbietern klar wurde, dass bei Sharing-Angeboten mit E-Bikes beträchtliche Aufwände für die Abgangsdeckung zu tragen sind. Im Unterschied zu Carsharing gibt es zudem aktuell keine Landesmittel, die das Ausmaß der Abgangsdeckung durch die Gemeinden verringern würden.

Schließlich zeigt die aktuelle Mobilitätserhebung 2023, dass sich die Verfügbarkeit von E-Bikes seit der letzten Mobilitätserhebung 2018 auf das Dreifache gesteigert hat: Aktuell stehen pro Haushalt durchschnittlich 0,62 E-Bikes zu Verfügung. Die Gemeinden haben deshalb Zweifel, dass von einem E-Bike Verleihsystem in der kompakten Region der plan b-Gemeinden mit vergleichsweise kurzen Alltagswegen und einem sehr hohen Radanteil wesentliche verkehrliche Effekte ausgehen würden. Im Zuge des e-share Projektes standen nicht ausreichend Ressourcen zur Verfügung, um diese These fundierter zu überprüfen.

2.2.6 Beschreibung von Projekt-„Highlights“

E-Scooter

28. Juni 2024, Bregenz	Pressekonferenz Vorstellung regionale Testphase für Leih-E-Scooter in der plan b-Region.
August 2025	Ausrollung E-Scooter
19. November 2024, Bregenz	Vorstellung E-Scooter-Leihsystem bei Gemeindeforum Mobilität

E-Carsharing

Ein Highlight war die Entwicklung des ergänzenden Angebotes des „nachbarschaftlichen Carsharings“, bei dem die Gemeinden eine aktive Rolle spielen wollen. Diese Idee stößt auf breites Interesse bei den Gemeinden und dem VVV und wird in einem Pilotversuch 2025 bereits umgesetzt werden.

Die Potentialkarte für die besten Orte zur Verdichtung des bestehenden Angebotes wird zur Identifikation der Räume, in denen nachbarschaftliches Carsharing besonders interessant ist, genutzt werden.

2.2.7 Beschreibung und Begründung von Abweichungen zum Antrag

Statt eigener Arbeitspapiere hat sich die Entwicklung von Arbeits- und Diskussionsgrundlagen in Form von Präsentationen und Protokollen der zahlreichen Sitzungen für die plan b-Arbeitsgruppe (Mobilitätsbeauftragte und Ausschussvertreter:innen der Gemeinden), plan b-Lenkungsgruppe (Bürgermeister:Innen) und Gemeindegremien als geeigneter herausgestellt. In den einzelnen Themenbereichen des Projektes kam darüber hinaus es zu folgenden Änderungen:

E-Scooter

Als wesentliche Abweichung im Bereich E-Scooter wurde im Zuge des Projektes auf Wunsch der Gemeinden ein ausführlicher Feldtest in Hard, Kennelbach, Lauterach, Wolfurt und Schwarzach durchgeführt. In Bregenz gab es zu Projektbeginn bereits ein E-Scooter-Verleihsystem.

E-Bike

Die plan b-Gemeinden haben frühzeitig im Projekt die Entscheidung getroffen, E-Bike Sharing im Zuge dieses Projektes nicht weiter zu vertiefen und die Ressourcen stattdessen auf die anderen beiden Bereiche umzuschichten.

E-Carsharing

Hier haben die Gemeinden durch das Projekt Klarheit gewonnen. Sowohl auf Landesebene wie auch auf Ebene des regionalen Carsharing-Anbieters ist Bewegung gekommen. Die nun mehr vorliegenden Informationen bieten den Gemeinden eine klare Richtschnur, um die nachweislich positive verkehrliche Wirkung des Carsharings in der Region durch zielgerichtete Investitionen zu erhöhen.

Ergänzend zu den ursprünglich geplanten Untersuchungsfragen wurden im Projekt zusätzlich das nachbarschaftliche Carsharing als Angebot erarbeitet und die ersten Schritte in Richtung Pilotprojekt 2025 gesetzt.

2.3 Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus den Resultaten

- Welche Schlussfolgerungen kann das Projektteam ziehen?

In der Projektumsetzung war es wichtig, agil auf geänderte Anforderungen der Gemeinden und neue Rahmenbedingungen im Projektumfeld zu reagieren. In allen drei Fahrzeugkategorien ist es zu solchen Änderungen gekommen: Im Bereich der E-Scooter vor allem durch den Wunsch, bereits während der Projektlaufzeit einen mehrmonatigen Feldtest durchzuführen, im Bereich E-Bikes durch die unerwartet hohen Kosten des laufenden Betriebs, die dieses Sharing-Angebot in der räumlichen Situation der plan b-Gemeinden als wenig effizient (hohe Kosten bei vergleichsweise geringer verkehrlicher Wirkung) erscheinen lassen und im Bereich des Carsharings, wo während des Projektes durch neue Landesförderungen und einen systematischen Verteilschlüssel dieser Mittel auf das Landesgebiet neue und transparentere Förderbedingungen entwickelt wurden.

Da die neuen Landesmittel ausschließlich für neue Standorte in Anspruch genommen werden können, ermöglichen sie zwar die Kofinanzierung von ca. zehn neuen Fahrzeugen in den plan b-Gemeinden, reduzieren aber nicht den Abgangsdeckungsbeitrag der Gemeinden pro Fahrzeug. Da Carsharing-Fahrzeuge in der Region nachweislich positive Wirkungen in Bezug auf Reduktion des privaten Pkw-Besitzes und Verlagerung der Verkehrsmittelwahl vom MIV zum Umweltverbund haben, wurde im Projekt intensiv nach Möglichkeiten gesucht, mit den begrenzten Gemeindemitteln die größtmögliche Wirkung zu erzielen.

- Welche weiteren Schritte werden durch das Projektteam anhand der Resultate gesetzt?

Im Bereich der E-Scooter Sharing Angebote ist aktuell die Ausweitung des Angebotes auf die plan b-Gemeinden Lochau und Lustenau samt Entwicklung grenzüberschreitender Angebote in die Schweiz und nach Deutschland in Prüfung.

Im Bereich des E-Bikesharings werden mit Interesse die Ergebnisse der beiden in Auftrag gegebenen bundesweiten Studien verfolgt, die Aussagen zu Potentialen und Wirksamkeit machen werden und den Finanzierungsbedarf unter Berücksichtigung von bundesweiten Skaleneffekten noch einmal neu beziffern werden.

Im Bereich der Carsharing Angebote sind der Aufbau neuer Standorte in Prüfung, die der Verrechnung der Carsharing-Deckungsbeiträge über die ÖV-Finanzierung sowie der Start des Pilotprojektes zu nachbarschaftlichem Carsharing in Vorbereitung.

- Welche anderen Zielgruppen können relevante und interessante Schlussfolgerungen aus den Projektergebnissen ziehen und wer kann auf die Projektergebnisse aufbauend weiterarbeiten?

Die Projektergebnisse sind in erster Linie für vergleichbare Agglomerationsräume in Österreich von Relevanz und werden interessierten Gemeinden gerne zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus stehen die plan b-Gemeinden auch für Auskünfte über die Erfahrungen mit den weiteren Umsetzungsschritten ab 2025 zur Verfügung. Durch das e-share Projekt wurde eine Reihe von Anschlussprojekten angestoßen.

2.4 Ausblick

- **Mittelfristiger Ausblick über positive Effekte für die Elektromobilität in Österreich**
Die Kombination von Sharing-Angeboten mit der Verlagerung in der Verkehrsmittelwahl vom MIV auf den ressourceneffizienteren und gesundheitsförderlicheren Umweltverbund, der zudem elektrisch angetrieben ist, eröffnet besonders positive Effekte in Bezug auf Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Luftreinhaltung und Ressourcenverbrauch. Durch das Projekt e-Share konnten in den plan b-Gemeinden diesbezüglich wichtige Entwicklungen angestoßen werden, die in den kommenden Jahren positive Wirkungen entfalten sollten.
- **Potentielle langfristige Effekte für die Elektromobilität in Österreich**
Gelingt es den hocheffizienten Elektroantrieb mit einer hohen Fahrzeugnutzung und einer geringen Fahrzeugzahl zu verbinden, entstehen besonders positive mikro- und makroökonomische sowie ökologische Effekte. Zudem kann durch Sharing-Angebote, die günstig für den Kunden und leistbar (und deshalb dauerhaft finanzierbar) für die öffentliche Hand sind, der Ausstieg aus fossil betriebenen Individualverkehrsmitteln beschleunigt verbunden werden.

3 Auswertung

- **Publikationen:** Bitte beschreiben Sie alle Publikations- und Disseminationsaktivitäten, die während des Projektes durchgeführt wurden (Projekt Workshops, Publikationen und Präsentationen bei externen Veranstaltungen, Presseberichte, Veröffentlichungen).
 - Präsentationen zu genannten Terminen der plan b-Gremien
 - Unterlage zum Medientermin am 28. Juni 2024
 - Präsentation beim Gemeindeforum Mobilität am 19. Nov. 2024
- **Weitere Dokumente:** bitte listen Sie alle Dokumente, die bei der weiteren Nutzung von Ergebnissen aus dem Projekt hilfreich sind (Testerergebnisse, Richtlinien, Übungsmaterial, Gebrauchsanweisungen etc.)

4 Unterschrift

Hiermit wird bestätigt, dass der Endbericht vollständig ist und von den Projektpartnern freigegeben wurde sowie vom Auftraggeber veröffentlicht werden kann.

Wolfurt, März 2025

kairos

6900 Bregenz / Jahrstraße 11
www.kairos.or.at

mprove GmbH

Agentur für Entwicklung und Kommunikation

www.mprove.at

+43 (0)5512 33 98 | office@mprove.at
6866 Landelsbuch, Kalchern 652

Ort, Datum

Unterschrift und Stempel des Beauftragten

Achtung: das Dokument muss in .doc Format sowie unterfertigt eingescannt im .pdf Format übermittelt werden!

Der Auftragnehmer und alle Partner stimmen ausdrücklich zu, dass sämtliche Inhalte uneingeschränkt durch den Auftraggeber veröffentlicht werden können.